

mit verdünnten Säuren der Glykolaldehyd $\begin{array}{c} \text{CH}_2\text{OH} \\ | \\ \text{COH} \end{array}$ gewinnen

lasse. Es gelang zwar, unter Abspaltung von Alkohol einen Aldehyd zu erhalten, der sich aber aus der wässerigen Lösung nicht abscheiden ließ. Dagegen konnte durch Oxydation mit Silberoxyd der gelöste Aldehyd in das Silbersalz einer

Säure $\begin{array}{c} \text{CH}_2\text{OC}_2\text{H}_5 \\ | \\ \text{COOH} \end{array}$ übergeführt werden, woraus sich ergab, daß

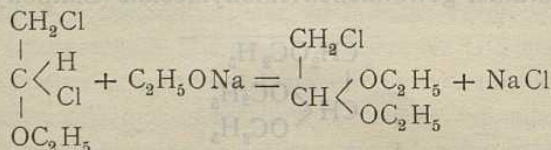
von den drei Äthoxylgruppen des Ausgangsproduktes nur zwei als Alkohol abgespalten worden waren und der entstandene Aldehyd als Äther des Glykolaldehydes, d. i.

als Äthoxylacetaldehyd (Äthylglykolaldehyd) $\begin{array}{c} \text{CH}_2\text{OC}_2\text{H}_5 \\ | \\ \text{COH} \end{array}$ zu

betrachten sei. Herr Dr. Leiser hat damals die Arbeit nicht weiter fortgesetzt und mit seinem Einverständnis habe ich auf Prof. Lieben's Aufforderung die Weiterführung der Arbeit übernommen.

Das als Ausgangsmaterial benutzte Äthoxylacetal stellte ich mir nach der von Lieben¹ angegebenen Methode dar, wobei ich nur insofern von Lieben's Verfahren etwas abwich, als ich statt des von Alkohol durchtränkten Kristallbreies von Natriumäthylat trockenes, von Alkohol befreites Natriumäthylat, und zwar sowohl zur Darstellung des Zwischenproduktes (Chloracetal) als auch des Endproduktes (Äthoxylacetal) in Anwendung brachte.

Der Hergang war folgender: In einem mit Rückflußkühler versehenen Kolben befand sich trockenes Natriumäthylat in einer für die Reaktion



¹ A., 146, 180 ff.